

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859**

2.9.1859 (No. 215)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. September.

N. 215.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Preitszeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellung an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung. Der Abonnementpreis beträgt in den Orten des Landpost-Bezirks Karlsruhe 42 fr., in allen andern Orten des Großherzogthums 48 fr., für welche Beträge die einzelnen Nummern den Herren Abonnenten vollständig franco zugestellt werden.

## Deutschland.

++ Karlsruhe, 1. Sept. Heute sind 13 allerhöchste Ordres, d. d. Schloß Mainau, 28. und 30. v. M., erschienen. Dadurch wird dem Hauptmann v. Veust vom Jägerbataillon die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß erteilt, das ihm von Sr. Maj. dem König der Niederlande verliehene Offizierskreuz des Ordens der Eisenkrone annehmen und tragen zu dürfen.

Feldauditor Benig hat zugleich die Geschäfte als Garnisonsauditor in Konstanz zu versehen und sich daselbst als in Garnison befindlich zu betrachten.

Oberarzt Tritschler vom 1. Füsilierbataillon wird zum Regimentsarzt ernannt und zum 3. Infanterieregiment versetzt.

Oberarzt Pantzer vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian wird zum Regimentsarzt ernannt und zum 1. Füsilierbataillon versetzt.

Bei dem ärztlichen Personal des großh. Armeekorps treten folgende Versetzungen ein:

1) Regimentsarzt Nerlinger, dirigirender Arzt beim Hauptbataillon, wird zum (1.) Leib-Dr. Dragonerregiment, 2) Regimentsarzt Mayer, funktionirender Oberabsarzt beim Kommando der Felddivision, mit vorerstiger Befassung in seiner Funktion im Stab der Felddivision, zum 3. Dragonerregiment,

3) Regimentsarzt Nebenius vom 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm zum Artillerieregiment,

4) Regimentsarzt Dr. Weber vom 2. Infanterieregiment Prinz von Preußen zum 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm,

5) Regimentsarzt Dr. Beck von der Sanitätskompagnie zum 2. Füsilierbataillon,

6) Regimentsarzt Dr. Brummer vom (1.) Leib-Dr. Dragonerregiment zum 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian,

7) Regimentsarzt Braun vom 3. Infanterieregiment zum 2. Infanterieregiment Prinz von Preußen,

8) der Oberarzt Dr. Schmidt vom 2. Füsilierbataillon zum 3. Füsilierbataillon,

9) der Oberarzt Krumm, zweiter dirigirender Arzt beim Aufnahmehospital zum 4. (Reserve-) Füsilierbataillon,

10) der Oberarzt Steinach vom 3. Dragonerregiment zum Artillerieregiment,

11) der Oberarzt Kaiser vom 3. Füsilierbataillon zum (1.) Leib-Grenadierregiment,

12) der Oberarzt Dr. Martin vom (1.) Leib-Grenadierregiment zum 1. Füsilierbataillon,

13) der Oberarzt Minet vom 1. Füsilierbataillon zum 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm,

14) der Oberarzt Dr. Bertheau vom 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm zum 3. Dragonerregiment,

15) der Oberarzt Dr. Stehberger vom 3. Füsilierbataillon zum 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian,

16) der Oberarzt Wirth vom Hauptbataillon zum 2. Füsilierbataillon,

17) der Oberarzt Holzbach vom Hauptbataillon zum 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm,

18) der Oberarzt Maier von der Sanitätskompagnie zum 4. (Reserve-) Füsilierbataillon versetzt.

Die Dragonerschwadron der Besatzungsbrigade wird aufgelöst.

Die Offiziere dieser Schwadron werden vorläufig den Regimentern zugetheilt, aus denen sie dahin versetzt wurden.

Die Unteroffiziere und Spielleute dieser Schwadron werden in das (1.) Leib-Dr. Dragonerregiment eingetheilt, und sind dort bei Abgang einzutheilen oder zu beurlauben.

Die Mannschaft tritt in die Dragonerregimenter zurück, denen sie entnommen worden ist.

Die Dienstpferde werden in die drei Dragonerregimenter eingetheilt, und die dadurch über den Stand von 112 Pferden per Schwadron sich ergebenden Pferde sind zu verstellen oder zu verkaufen.

Das Kommando der Felddivision wird mit dem alsbaldigen Vollzug beauftragt.

Das Kommando der Besatzungsbrigade der Bundesfestung Rastatt wird wieder aufgehoben.

Generalmajor Dreyer, bisher Kommandant der Besatzungsbrigade, wird zum Kommandanten des großh. Truppenkontingentes in der Bundesfestung Rastatt ernannt.

Oberleutnant Duffner bleibt demselben als Adjutant zugetheilt.

Die Reserve-Division des 3. Infanterieregiments wird aufgelöst, die Chargen und Mannschaft treten in die beiden Bataillone des Regiments zurück.

Der Kommandant der Reserve-Division, Hauptmann v. Alesheim, tritt als berittener Hauptmann und Kompagniekommandant, Hauptmann Lebeau als Kompagniekommandant bei den bestehenden Bataillonen ein.

Die Kompagniekommandanten: Oberleutnant Bossert, Müller, Göhringer und Peterson treten wieder als Kompagnieoffiziere zurück.

In Folge der Auflösung der Besatzungsbrigade wird das 3. Infanterieregiment in die 1. Infanteriebrigade eingetheilt, das Artilleriebataillon direkt dem Kommando der Felddivision unterstellt.

Die Infanterie-Stabskompagnie wird aufgelöst. Offiziere, Unteroffiziere, Spielleute und Mannschaft treten in das (1.) Leib-Grenadierregiment zurück und sind dort einzutheilen, bzw. zu beurlauben.

Die fünfte Kompagnie des Jägerbataillons wird aufgelöst. Offiziere und Mannschaften werden in die Kompagnien des Bataillons eingetheilt.

Der Kompagniekommandant, Oberleutnant Steinwach, tritt als Kompagnieoffizier zurück.

Nachstehende Armeezweige werden hiernit aufgelöst:

1) Der Brüdenzug der Pionierkompagnie.

2) Die Feldhospitaler.

3) Das Lebensmittel-Fuhrwesen.

Das großh. Kriegsministerium ist mit dem Vollzug beauftragt, und hat nach vollzogener Auflösung über die Verwendung der dabei angestellt gewesenen Offiziere unterthänigste Anträge zu stellen.

Bei sämtlichen Infanterie-Abtheilungen wird der Dienststand der Unteroffiziere auf 12 per Kompagnie festgestellt, nämlich:

1 Oberfeldwebel, 5 Feldwebel, einschließlich des Kompagniefeldwebels, und 6 Korporale.

Ueberzählige Unteroffiziere, welche nicht beurlaubt werden können, sind bei entstehenden Vakaturen nach ihrer Charge einzutheilen.

++ Karlsruhe, 1. Sept. Die „Karlsruh. Ztg.“ vom 26. d. M., Nr. 209, enthält unter den „vermischten Nachrichten“ einen Artikel von Heidelberg, wornach die Quartierverpflegung für das auf seinem Marsch nach Konstanz daselbst einquartiert gewesene 2. Infanterieregiment, Prinz von Preußen, erst nach beinahe 5 Wochen an die Quartierträger bezahlt worden ist. Diese Darstellung der Sache könnte der Vermuthung Raum geben, als habe die verspätete Zahlung von Seiten des Militärs stattgefunden, während die Truppen den bestimmten Befehl haben, alle Leistungen gleich baar zu vergüten.

Wir sind in der Lage, aufs bestimmteste versichern zu können, daß die Quartierverpflegsgelder noch vor dem Abmarsch des Regiments aus Heidelberg, am 28. Juli d. J., von der Regimentsverrechnung an die Stadtbehörde baar bezahlt wurden; es wurde somit die eingetretene Verzögerung in der Auszahlung an die Quartierträger militärischer Seite nicht veranlaßt.

+ Karlsruhe, 1. Sept. Wie wir aus dem Programm des hiesigen Lyceums ersehen, wirken z. J. an dieser Anstalt 19 Lehrer und an der Lycealvorschule deren 3, wozu dann noch die technischen Lehrer kommen. Das Lyceum wurde im letzten Schuljahre von 368 und die Vorschule von 201, zusammen 569 Schülern besucht. Im vorigen Schuljahre war die Schülerzahl um 6 stärker. Evangelische Lycealstipendien wurden durch den großh. Oberkirchenrath an 9 Sertaner und Quintaner zu 32, 50 und 75 fl., im Gesammtbetrage von 557 fl. bewilligt. Ebenso erhielten durch den katholischen Oberkirchenrath 6 katholische Lyceisten in Raten von 50, 75 und 100 fl. den Gesammtbetrag von 400 fl. Die Hebelstiftung am Lyceum erhielt aus den Ueberschüssen, die sich bei Errichtung des Grabdenkmals für Hebel zu Schwellingen ergaben, einen Zuschuß von 100 fl. Die Prüfungen finden vom 1. bis 7. d. M. statt. Beigegeben ist dem Programm eine Abhandlung des Hrn. Direktors des Lyceums, Dr. K. F. Bierordt: Geschichte der im Jahr 1724 aus Durlach nach Karlsruhe verpflanzten Mittelschule. 2. Abtheilung: die Zeit von 1724 bis 1859 — eine eben so gründliche, als verdienstvolle, und das reiche Detail zugleich mit Geschmack behandelte Arbeit des gelehrten Verfassers.

Wforzheim, 30. Aug. (Sch. M.) Das Fahnenfest unserer Feuerweh, das am 9. Sept., dem Geburtsfeste unseres Großherzogs, stattfinden soll, verspricht sehr großartig zu werden. Wie ich vernehme, sind sämtliche Feuerwehren unseres Landes, sowie viele aus Württemberg u. dazu speziell eingeladen worden. — In geschäftlicher Beziehung zeigt sich wieder etwas größere Lebhaftigkeit. In manchen Fabriken wird wieder die volle Zeit gearbeitet. — Die Arbeiten an der Eisenbahn-Strecke Bislerdingen-Wforzheim sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Im Tunnel dagegen wird rüstig damit fortgefahren. Jedenfalls sind erwähnte Arbeiten so weit vorgerückt, daß sie, wenn

## XX German's Fahr- und Wanderjahre.

(Fortsetzung.)

„Ah,“ fing der Wachmeister an, „is Sie nit die Commis de Monsieur Simon? Was machen unter die Masque? Spion? is gefährliches Meier!“ und damit deutete er mit drohenden Blicken auf einen am Wege stehenden Obstbaum, der seine breiten Äste fatal über meinem Haupte ausstreckte.

„In solchen Momenten, meine Herren, ist selbst das beste Gewissen kein vollständiger Trost. Es war mir übel zu Muth; doch verlor ich den Kopf nicht, und legte haarklein ein Gefändniß ab, wels' ein Abenteuer mich hieher getrieben.“

„Er hörte mich schweigend an. Dann gab er mir den Rath, mich eilig von hinnen zu machen und künftig dergleichen gefährlichen Aktionen fern zu bleiben. Sollte ich zum zweiten Mal unter so verdächtigen Umständen erwisket werden, möchte ich schwerlich so gelind davonkommen.“

„Dies war Einer von den gutdenkenden Neufranken, wie man sie unter den regulären Truppen vielfach fand. Als er bei uns im Quartier lag (wo er sich, beiläufig gesagt, den „Simmelringer“ aus dem Keller meines Herrn trefflich schmecken ließ) und eines Tags eine Bibel auf dem Tisch liegen sah, freute er sich, daß es noch Leute gebe, die etwas auf das Christenthum und unsern Herrgott hielten.“

„In Mannheim wurde mir eine gute Aufnahme zu Theil. Der Geschäftsfreund hörte mit Theilnahme meinen detaillirten Bericht von den Vorgängen in Neustadt, und insbesondere im Simon'schen Hause. Er lebte der Hoffnung, das gleichzeitige Vorgehen der Preußen und Oesterreicher müsse binnen kurzem der Sache eine rasche und glückliche Wendung geben.“

„Ich blieb in diesem Haus etwa sechs bis sieben Wochen. Jeden Tag erwartete man entscheidende Nachrichten vom Kriegsschauplatz; die Aufregung war groß; die Zeitungsbücher wurden förmlich ver-

schlungen und auf den Gassen und Plätzen besprochen und verkündet. Und je nachdem die Einen oder Andern der Hauptsprecher das Maul voll nahmen oder schwiegen, konnte man auf Vortheile von der einen oder andern Seite schließen.“

„Inserm Hause gegenüber logirte ein Tanzmeister, ein Halbfranzose und ein enthusiastischer Bewunderer der großen Nation. Hüben hatte ein mit Leib und Seel' kaiserlich gesinnter Kupferschmied seine Werkstatt.“

„Hörte man nun vorzugsweise die kräzende Stimme des Tanzmeisters in der Gasse, so durste man auf Vortheile französischer Seite rechnen. Herrschte der kräftige Bass des Kupferschmieds vor, so waren die deutschen Aktien im Steigen begriffen. Nach mehrtägiger Stille im tanztmeisterlichen Logis und anhaltendem Jubel im Hauptquartier des Kupferschmieds verkündete mir eines Tages mein gastfreundlicher Hauswirth, daß, sichern Nachrichten zufolge, die Preußen im Oberamt Neustadt siegreich eingerückt seien.“

„Da ließ ich mich nicht mehr halten, obwohl mir der Herr vorstellte, die Reise dorthin werde mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft sein. Vergesslich! Ich mußte fort; die Unruhe und die Sehnsucht waren zu groß.“

„Es war Ende Mai, als ich meine Wanderung auf dem linken Rheinufer antrat. Die Bauern umher, im Vertrauen auf den Sieg der deutschen Sache, wagten jetzt erst wieder, ihr Vieh aus den Beständen hervorzuholen und damit ihre Acker zu bestellen, was sie bisher nur unvollständig hatten thun können.“

„Auch ich überließ mich den besten Hoffnungen, wenn schon eine bängliche Ahnung mich heimlich drückte, als würde ich die Familie meines Prinzipals in seiner freudigen Stimmung treffen.“

„In der Ferne rollte noch dumpf der Donner der Kanonen. Es wurde noch gekämpft; aber wie man allgemein hörte, mußten die Franzosen wegen des preussischen Sieges bei Kaiserslautern retiriren.“

„Am zweiten Tag meiner Wanderschaft betrat ich den Schauplatz

des Krieges; gestern hatte hier noch eine Reiterattaque stattgefunden; noch lagen einzelne Gefallene auf den Feldern umher; Niemand hatte sich bis jetzt gefunden, sie zu begraben. Es war das erste Mal, daß ich unglückliche Schlachtopfer sah. Ihrer Kleider beraubt, lagen die kräftigen Körper hingestreckt in der Blüthe ihrer Jahre; um sie her dunkle Massen von geronnenem Blut, von dem sich ganze Lachen in den von einem ausgetretenen Graben bewässerten Ackerfurchen gesammelt hatten. Und der Tag war so schön und so friedlich; die Lerchen schmetterten um die Wette in der blauen Luft — aber die Morgensonne spiegelte sich in Menschenblut!

„Ich schauderte. — Eltern, Geschwister und andere Getreue dahel gedachten vielleicht im nämlichen Augenblick der Jhrigen, mit der stillen Hoffnung, sie dereinst glücklich zurückkehren zu sehen.“

„In der Nähe eines Dorfes gestellte sich ein reformirter Prediger zu mir, der, bei Frankenthal zu Hause, gleich mir hatte flüchten müssen und jetzt zurückkehrte. Er erzählte mir, welche Unbilben er von den Franken erduldet und wie er jetzt der Armer nach wolle, um mit Hilfe Gottes die Seinigen noch einmal zu sehen. In Landau, behauptete er, habe der französische Volksrepräsentant die besten Bürger verbannt und ihr Vermögen konfiszirt. Auch er sei dem heuchlerischen Gecken verdächtigt geworden, weil er die Einladungen, an den Sitzungen der Gesellschaft für Freiheit und Gleichheit Theil zu nehmen, abgelehnt habe.“

„Ueberall, wo wir durchkamen, erblickten wir die Spuren der fränkischen Zerkürungs- und Plünderungslust. Bei einem großen Pachthof an der Straße sahen wir einen alten Bauer mit seinem kurzen Pfeiflein und mürrischem Gesicht unter dem Postbock stehen. Mein Begleiter redete ihn an; er fragte, wie es ihm gegangen?“

„Der Alte zeigte schweigend auf seine leere Stallungen. „Zwanzig Stück Kühe, drei Paar Ochsen und die Gänse haben sie mir genommen. Ich war ein wohlhabender Mann, jetzt bin ich ein Bettler. Und wenn Das nur Alles wäre!“ fuhr er fort, als er unser Bedauern

damit bald wieder begonnen wird, immer noch gleichzeitig mit dem Tunnel beendet werden können.

Wannheim, 31. Aug. Von der demnächstigen, den 7. Sept. zu Amsterdam stattfindenden Herbst-Kaffeekauktion erwartet man hier kein unmittelbar lebhaftes Geschäft. Die saure Stimmung, welche durch den italienischen Krieg hervorgerufen wurde und auch nach dessen Beendigung für alle Artikel, also auch für Kaffee, anhielt, hatte einen bedeutenden Rückgang der Herbstkaffeepreise bewirkt. Während der Kriegswirren war nicht nur alle Spekulation verschwunden, der Verbrauch beschränkte sich sogar nur auf den aller-nöthigsten Bedarf. Das allmählich wiederkehrende Vertrauen fand daher alle Lager aufgezehrt. Die noch immer einladenden Preisnotierungen führten nun nicht nur zur Deckung des nächsten Bedarfs, sondern auch zu Spekulationsgeschäften, und so kam es, daß man vielfach nicht, wie sonst, zu dem Abschluß belangreicher Kaffeekäufe die Auktion abwartete, daß sich vielmehr schon vor mehreren Wochen ein umfangreiches Geschäft in Kaffee entwickelte und bedeutende Sendungen effectuirt wurden.

Obgleich aber dadurch auch eine namhafte Preissteigerung eintrat, so sieht man doch einer Ueberschreitung der Auktionsnotierungen entgegen, theils weil immer noch eine gute Meinung für den Artikel Kaffee besteht, theils auch, weil in der Auktion 187,108 Ballen weniger, als bei der vorjährigen Spätharveste an den Markt kommen. Die letztere bestand aus 701,118 Ballen, während am 7. Sept. d. J. nur 564,010 zur Versteigerung kommen. Davon lagern 252,857 Ballen in Amsterdam, 215,046 in Rotterdam, 26,067 in Mittelburg, 36,666 in Dordrecht, und 33,374 in Schiedam.

Die Tabakshändler und Cigarrenfabrikanten sind seit einigen Tagen in eine nicht geringe Aufregung durch das Gerücht versetzt, es habe Professor Viebig eine Weize erfunden, wodurch dem Pfälzer Tabak ganz der Geschmacks des echten Havanna gegeben werden könne, der sich weder durch Verarbeitung noch durch das Lager mehr verliere. Für diese Behauptung haben schon genaue Kenner, die schon Fabrikate aus demart präparirtem Tabak gesehen und gekostet haben wollen, Bezeugnisse abgegeben. Sollte sich die Sache bewahrheiten, dann würde man den Handel und die Industrie mit Pfälzer Tabak bald noch kolossale Dimensionen annehmen sehen, als jetzt schon dabei wahrzunehmen sind.

Inzwischen ist mit dem genannten Gerücht das weitere verbunden, Viebig habe seine Erfindung bereits gegen eine sehr hohe Summe an die französische Regie verkauft.

Wannheim, 1. Sept. Aus der bayrischen Pfalz kam heute der Infanterieregiment 4. abmarschirt. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag konnte man eine prächtige Erscheinung am Himmel wahrnehmen. Wen der Zufall aufmerksamer machte, sie zu beobachten, glaubte Anfangs, es müsse in der westlichen Richtung, etwa am Kaiserstuhl, ein fürchterlicher Brand ausgebrochen sein, durch welchen der Horizont in dunkles Roth gefärbt werde. Bei einiger Beobachtung stellte sich aber heraus, daß dem nicht so war. Der ganze nördliche und nordwestliche Horizont war mit der prachtvollsten Gluthöhe überdeckt; diese erschien im äußersten Norden weniger intensiv, als mehr gegen Süden und Westen. Dieselbe war von Südosten gegen Nordwesten mit hellen Strahlenbündeln durchzogen, ähnlich wie die Sonnenstrahlen Gewölke durchbrechen; diese waren besonders im südlichen Theil der Erscheinung stärker und heller, als im nördlichen, wo die Höhe um so tiefer war. Einleuchtend dieses beobachtete das prächtige Nordlicht — denn dies war die Erscheinung — von 12 Uhr bis gegen 3 Uhr; um 12 Uhr erschien der Glanz schon in seiner ganzen intensiven Stärke und verlor sich gegen 3 Uhr in ein helleres Gelb, das vor der bald andröhnenden Dämmerung verschwand.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Grünfeldhausen (A. Gerlachshausen), zur Begehung seiner Jagd das Gewehr auf den Rücken nehmen wollte, ent-lud sich dasselbe und ging dem Unglücklichen in die rechte Seite. Nach drei Stunden war derselbe eine Leiche. Die Theilnahme an diesem Unglücksfall ist eine allgemeine.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Für die Schwurgericht-sitzungen des 3. Quartals wurden heute in öffentlicher Sitzung groß. Hofgerichts folgende Herren als Geschworne ge-zogen:

- A. Hauptgeschworne: 1) R. Kasperer, Fabrikant von Wald-säckchen; 2) G. Schilling, Gem.-Rath und Weinbändler von Sulzburg; 3) G. W. Welsch, Gem.-Rath und Bäcker von Eichenheim; 4) D. Gantner, Landwirth von Furtwangen; 5) M. Schreffel, Gem.-Rath von Zbringen; 6) J. Breithaupt, Gem.-Rath und Landwirth von Gutach; 7) H. Baumgartner, Müller von Oberhof; 8) A. Schilling, Rath-schreiber von Denslingen; 9) R. Bihler, Landwirth von Kenzingen; 10) A. Bittlinger, Müller von Säckingen; 11) J. Gäß, Bürgermeister und Landwirth von Derried; 12) A. v. Erdenberg, Hauptmann a. D. von Freiburg; 13) A. Württemberg, Gastwirth von Küssnach; 14) J. Mair, Gem.-Rath und Handelsmann von Bernau; 15) R. Bruder, Bürgermeister und Landwirth von Schluchsee; 16) J. Zauner, 17) Gem.-Rath und Gerber von Schopfheim; 17) H. Amba, Gem.-Rath und Landwirth von Bödingen; 18) A. Heim, Schmiedemeister von Frei-burg; 19) J. Böhrer, Gem.-Rath und Landwirth von Kroden; 20) A. Randerer, Gem.-Rath von Ebringen (A. Waldsiedel); 21) J. G. Grether, Kaufmann von Lorrach; 22) J. Bürger, Gem.-Rath und Müller von Prechtal; 23) R. Schwarz, Gem.-Rath und Hausfabrikant von Freiburg; 24) A. Beder, Gem.-Rath und Gastwirth von Brandenberg; 25) J. Schringer, Gastwirth von Hügelheim; 27) J. Boll, Gastwirth von Kanner; 28) H. v. v. Gleditsch, v. Freiburg; 29) R. Häfeli, Gem.-Rath und Landwirth von Grafenhausen; 30) A. Dittler-maier, Bürgermeister und Landwirth von Järlen; 31) J. Schullis, Landwirth von Niederwinden; 32) J. F. Epper, Gem.-Rath und Land-wirth von Halingen; 33) D. Pf., Schmiedemeister von Gündlingen; 34) J. Feuninger, Metzger von Eitenheim; 35) J. J. Kallenbach, Alt-Bürgermeister und Landwirth von Lusen; 36) R. G. Wanner, Kaufmann von Lorrach.

B. Ersatzgeschworne: 1) J. Wilmann, Instrumentenmacher; 2) J. v. Bels, Privat; 3) A. Blattmann, Seifenfabrik; 4) J. Schmitz, Schreiner; 5) M. W. B. B. Buchbinder; 6) R. Völs, Lithograph; 7) J. B. S. Gemeinderath; 8) A. Schweninger, Handelsmann; sämmtlich von Freiburg.

Freiburg, 31. Aug. (Durch Zufall verspätet.) In der Nacht vom Sonntag auf den Montag konnte man eine prächtige Erscheinung am Himmel wahrnehmen. Wen der Zufall aufmerksamer machte, sie zu beobachten, glaubte Anfangs, es müsse in der westlichen Richtung, etwa am Kaiserstuhl, ein fürchterlicher Brand ausgebrochen sein, durch welchen der Horizont in dunkles Roth gefärbt werde. Bei einiger Beobachtung stellte sich aber heraus, daß dem nicht so war. Der ganze nördliche und nordwestliche Horizont war mit der prachtvollsten Gluthöhe überdeckt; diese erschien im äußersten Norden weniger intensiv, als mehr gegen Süden und Westen. Dieselbe war von Südosten gegen Nordwesten mit hellen Strahlenbündeln durchzogen, ähnlich wie die Sonnenstrahlen Gewölke durchbrechen; diese waren besonders im südlichen Theil der Erscheinung stärker und heller, als im nördlichen, wo die Höhe um so tiefer war. Einleuchtend dieses beobachtete das prächtige Nordlicht — denn dies war die Erscheinung — von 12 Uhr bis gegen 3 Uhr; um 12 Uhr erschien der Glanz schon in seiner ganzen intensiven Stärke und verlor sich gegen 3 Uhr in ein helleres Gelb, das vor der bald andröhnenden Dämmerung verschwand.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

aus dem Breisgau, 31. Aug. In unserer Gegend ist das Dehnd größtentheils schon eingebracht, so frühe, wie selten. Das Erträgniß ist ein äußerst günstiges, bezüglich der Qualität und Quantität. Da auch die Heuernte überaus reich war, so gebricht es manchen Landwirthen an eigenem Raum, um ihr diesjähriges Bienenerträgniß unterzubringen. Dazu kommt jetzt noch aller Wahrscheinlichkeit nach auf den frühe gemähten Wiesen eine frühe und ergiebige Herbstweide. Die Nebensachen, wenn man den Hagelschaden abrechnet, ausgezeichnet und versprechen auch in diesem Jahre hinter den beiden Vorgängern nicht zurückbleiben zu wollen. Neben gibt es, wenigstens an vielen Orten, mehr, als man bei der großen Dürre erwarten zu dürfen glaubte. — Die Holz-ausfuhr ist im Augenblick wieder sehr stark.

Don der obern Alb, 30. Aug. Heute Morgen stießen in der Gemarkung Kieselbach bei der Berggröberrung des ganz nahe beim Rhein und unweit Albbund liegenden Holz-plages die dortigen Eudarbeiter auf die Stelle von zwei männlichen Leichnamen, welche sich etwa 1 1/2 Fuß tief in der Erde befanden. Man glaubt, daß sie auf das Jahr 1796 zurückzuführen sein mögen, indem bei dem dort stattgefundenen Kampfe zwischen den Oesterreichern und Franzosen wahrscheinlich zwei Gefallene an dieser Stelle bestattet worden sind.

Don Untersee, 30. Aug. Nachdem erst vor kurzem ein mit Steinen beladenes Schiff in unserer Nähe einen Un-fall erlitt, aber noch gerettet werden konnte, ohne daß ein Menschenleben verloren ging, hat jetzt ein ähnliches, aber viel schwererer Unfall stattgefunden. Vorgestern Abend woll-ten 4 Schweizer ein mit Stein beladenes Schiff von Radoltszell nach Beringen fahren, als sie plötzlich in der Nähe der Insel Reichenau vor einem Sturm überrascht wurden. Derselbe stürzte das Schiff um und warf die Schiffsleute in die Klüften. Zwei derselben, ein Ehepaar, verschwanden alsbald spurlos. Zwei Andere suchten sich durch Schwimmen zu retten. Auf ihren Hilferuf eilten 7 mutige Männer von Reichenau mit zwei Fahrzeugen herbei, und waren so glücklich, die mit zwei Wellen kämpfenden Unglücklichen zu retten. Halbtodt ans Land gebracht, erholten sie sich allmählich, so daß sie geföhrt nach Hause gehen konnten. Die Leichname des ertrunkenen Ehepaars sind bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Stuttgart, 30. Aug. (R. Corr.) Das Komitee, welches sich die Bewirthung der 10,000 gefangenen und ver-zwundenen Oesterreicher zur Aufgabe machte, hat durch die k. k. Gesandtschaft dahier eine sehr verbindliche Dankagung der österreichischen Regierung erhalten. Dasselbe hatte mehr als hundert Mittel, seine Aufgabe durchzuführen, und ist nicht nur nicht im Falle, von dem Anerbieten der bürgerlichen Kollegien zur Uebernahme eines Defizits Gebrauch machen zu müssen, sondern hat noch Ueberschüsse; Anerbietungen zu Deckung eines Defizits waren auch von verschiedenen Privaten gemacht. — Am Samstag Mittag ist der König von Baden wieder zurückgekehrt und zeigt eine blühende Gesundheit. Zwei Werke, die seiner Kunstliebe verdankt werden, sind während seiner Abwesenheit der Ausführung rasch zugeeilt: der herrliche Königsbau gegenüber dem Schloß mit seinen schönen ionischen und korinthischen Säulen und die Herstellung des Postamts für die Staats-Graf Eberhard's im Hart, die so eben in der Münchener Erzgießerei nach Hoser's Modell ausgeführt worden ist und im Schloßhof aufgestellt wird.

Ueber die politische Stimmung in Schwaben etwas zu sagen, ist schwer. Während in der ersten Hälfte des Jahres das Volk, bis in die unteren Tiefen patriotisch erregt war, liegen heute wenigstens 95 Prozent aller Einwohner in förmlicher Lethargie. Ueber dieser Stille bräutet der Rest nicht in hoffnungsvoller Stimmung. Die Leute im Norden, die so viel von einer nationalen Bewegung und Sympathien für Preußen träumen, sollten hierher kommen! Es ist nicht einmal die Ruhe vor einem Sturm, es ist die Stille der Nieder-geschlagenheit.

Hannover, 30. Aug. In den letzten Tagen hielt eine städtische Angelegenheit, die Bürger vorstehende Wahlen, die ganze Residenz im Atem. Man wußte, daß die Oppo-sitionspartei den Anlaß benutzen wollte, um das Gemeinderes-giment in ihre Hände zu bringen, und dem widersetzte sich

demerzte, „sehen Sie“ und zugleich führte er uns in die große, fäulnis ausgefüllte Wohnstube, „sehen Sie hier meinen ältlichen Sohn.“ Gott hat ihn beschützt, sonst würde ihm der Säbel des Chas-feurs den Schädel ganz zerpalten haben. Der Hieb des Manneschen hat mir begünstigt, der Sohn wußte sich davon zu ziehen; zum Glück hält die niedere Stubendecke die Wucht des Streiches auf, sonst hätten wir jetzt sicherlich eine Leiche im Haus. Der stark Bluteckel,“ sagte er bei, gegen das Bett des Verwundeten tretend, hat ihn ge-schwächt; die Wessur, denke ich, ist nicht so bedenklich.“

Dann erzählte er uns, wie einer von seinen Anechten auf ähnliche Weise auf dem Acker traktirt worden sei. Ein Casseur sprengte auf ihn zu, forderte sein Geld, und als der arme Mensch keines geben konnte, stredte er ihn mit einem Säbelschlag zu Boden; spannte seine zwei Adergäule aus und ritt mit ihnen davon. „Die Franzosen,“ sagte der Bauer, „sind keine Menschen mehr, seitdem sie gegen uns fern Berggott selbst Krieg führen. Ich habe sie im vorigen Krieg auch kennen gelernt; aber so grausam übermüthig, wie sie jetzt sind, waren sie nicht. Doch, das kann ich Ihnen sagen, diese Kommissäre sind die Aergsten, vorab die Lotzinger und Eschler.“

„Krepirt,“ gab der Satansknecht von Kommissär, der unser Vieh weggeführt hat, den Meinigen zur Antwort, als sie ihn mit ausgeho-benen Händen gebeten haben, ihnen doch wenigstens das Nöthigste zum Lebensunterhalt zu lassen. „Krepirt, ihr verdient es nicht besser, ihr habt es so haben wollen.“ Es ist wahr,“ schloß der Alte mit in-grimmigen Lächeln: „Diese von uns haben auf die Ankunft der Franzosen gewartet, wie auf den Messias, und die haben sich auch noch mit dem Namen Patrioten gebrühet!“

Der Geistliche suchte dem Manne salbungsvollen Rath einzu-sprechen, indem er ihn auf die bessere Zukunft verwies. „Derr!“ sagte der Alte heftig, „unser Viehchen Eigentum ist sauer erworben. In der Bauer einmal rüchert, so ist er's für immer, trotz aller Arbeit und Mühe.“ Wir zahlten unsere Abgaben, unterhalten

das Militär, verlangen aber auch, daß es uns schützen soll im Fall der Noth, und nicht wartet, bis wir rein ausgeplündert sind. Zum Teufel, ist das ein Krieg, wo keiner dem Andern traut, und wenn der Eine vor, der Andere rückwärts geht und nichts als Verrath im Spiel ist. Was hat die Pfalz nicht schon Alles ausgehalten müssen. Fragen Sie unsere Vorfahren, es ist unglücklich.“ (Fortf. folgt.)

Ein lediger junger Mann in Seged in hat dieser Tage der Redaktion des hiesigen „Segediner“ acht Stück Dukaten als Preis für die beste Erörterung der Frage gestellt: „Aus welchem Grunde in der gegenwärtigen Zeit so wenig Heirathen geschlossen werden?“

Die Ankunft der „Novara“ auf der Reise wurde mit besonderer Festlichkeit empfangen. Am 17. Uhr früh schon wurde am Leuchtturme die k. k. Flotte signalisirt. Allmählich unterchied man die einzelnen Schiffe, die Provellet und Dampfer voran, welche die Segelgasse im Schleppschiff führten. An der Spitze des Geschwaders fuhr die Dampfjacht „Fantaße“ mit dem Erzherzog Ferdinand in A und seiner Gemahlin an Bord. Hinter dieser folgte die „Novara“, vom Kriegsdampfer „Lucia“ geschleppt, dann die Schraubenschiff „Donau“, an deren Bord der Commodore Ritter v. Scoplinich das Kommando des Geschwaders führte. Die Flotte zog sich gegen die heiligen Klüfte hin und besuchte zuerst am Schloße von Miramare vorüber, welches sie mit seiner Batterie begrüßte. Dann fuhr die Schiffe einzeln in einem Halbkreise längs der ganzen Höhe hin. Als besondere Würdigung wurde diesmal die „Novara“ zuerst vom Kastell mit Ge-schützsalven begrüßt, während sonst dem Segelgebrauch gemäß die ankommenden Schiffe zuerst salutiren. Als die „Novara“ vor der Mündung der Stadt anlangte, löste sie ihre Geschütze und begrüßte die Hafenstadt mit 21 Schüssen. Hierauf begab sich die ganze Flotte

in die Bucht von Serrava vor Anker. Nur die „Fantaße“ blieb im Hafen zurück. Die Nothabtheilungen der Stadt begaben sich an Bord der Fregatte, um den Contreadmiral v. Willersdorff zur glück-lichen Vollendung seiner Expedition zu beglückwünschen.

Die Flotte am 27. Aug. Das Tagesereigniß bildet, noch immer, die Ankunft der „Novara“. Die Stadt ist durch die Anwesenheit der Offiziere, Matrosen und Mannschaft von der auf der Höhe ankommenden Flotte belebter als sonst, und besonders Aufsehen erregen fünf Widler, darunter zwei Heiserländer, ein Säowirter und ein nichtitalienischer. Die Kadetten, welche die Novara-Expedition mitmachten, sind bereits sämmtlich zu Offizieren befördert worden. Die Fregatte bleibt drei Tage lang dem Besuche des Publikums zugänglich, worauf sie, wie die ganze hier liegende Flotte überhaupt, ihre neue Bestimmung erhalten wird.

In Paris, wollte ein reicher Kaufmann aus Bordeaux, das Einrüden der italienischen Armee in einem Café Restaurant der Boulevards recht mit Mühe betrachten, bestellte ein splendides Frühstück und glaubte sich dadurch berechtigt, auch ein Fenster im Entresol in Beschlag nehmen zu dürfen. Der Zug dauerte etwas länger, und als Alles vorbei war, ließ der Gast sich verneigen die Rechnung geben. Diefelbe betrug: 389 Fr., nämlich 89 Fr. für's Dejeuner und 300 Fr. für das — Schaufenster.

Elberfeld, 29. Aug. Ein unglücklich liebendes Pärchen sollte gestern gegen Abend den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Sie banden sich mit Stricken fest zusammen und stürzten sich in den Müllebach. Beide wurden von den Dinguellenden bald herausgehoben; der Liebhaber war indes schon eine Leiche, das Mädchen jedoch wurde gerettet.

Freiburg, 31. Aug. (Frühg. 31g.) Die auf künftigen Sonntag den 4. Sept. als Vorfeier des allerhöchsten Geburts-tagesfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs angeordnete feierliche Einweihung des Feldberghurmes wird sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, da, wie wir vernehmen, vielseitige Vorbereitungen dazu getroffen werden. Obgleich die Entfernung des Feldberges von hier mehrere Stunden beträgt, so werden doch einige größere Gesellschaften von hier dahin abgehen, um sich den Festlichkeiten anzuschließen.

die sog. konservative Partei zum Theil selbst mit solchen Mitteln, die man in den übrigen deutschen Staaten glücklicher Weise nicht kennt. So wurden z. B. Ausschreiben umhergeschickt, von denen eines das Datum Norderny, 23. Aug., das andere dasjenige des 26. Aug. aus Hannover trug, jenes von Herrn v. Borries, dies vom Oberhofmarschall v. Malottie unterzeichnet war, beide gleichlautend folgenden Inhalts: „Da Angesichts erster Zeitverhältnisse ein übereinstimmendes Zusammenwirken der in fester Treue ihrem angestammten Monarchen ergebenden Unterthanen besonders wichtig ist, so darf ich, unter ausdrücklicher Ermächtigung Sr. Maj. des Königs, Ihre Theilnahme an der auf den 29. d. M. anstehenden Wahl der Bürgervorsteher der Residenzstadt Jphen empfehlen. Die Briefe aus Norderny gingen an alle von der Regierung, und die aus Hannover an alle von dem k. Hofe irgendwie abhängige Personen, beigefügt waren Listen von Personen, die gewählt werden sollten. Die Wirkung war, wie man voraussehen konnte, gerade eine gegenwärtige. Um zu zeigen, daß man sich derlei Daumenstrahlen nicht gefallen lassen wolle, wählten viele auch der jopassier Männer im Sinne der Opposition, die an sich hart, dadurch einen namhaften Zuwachs erhielt und schließlich einen entscheidenden Sieg davontrug. Von den 24 Kandidaten, welche die ministerielle Liste vorschlug, wurden nur 7 gewählt. Auf gegenwärtiger Seite gingen alle Führer durch, darunter Dr. Schläger, Minister a. D. Braun und Albrecht u. s. w. Es gibt in Preußen schwerlich eine größere Stammesabneigung, als die zwischen den Hannoveranern und Preußen besteht. Wenn trotzdem der Gothaismus gerade in Hannover jetzt fast allein einigen Boden gewinnt, so werden Vorgänge, wie der vorstehend erwähnte, ein prägnantes Schlaglicht auf die Motive, die hier im Spiele sein mögen.

Mecklenburg, 28. Aug. (Reichs-Z.) Leider fährt die Cholera fort, sich in einem immer größeren Theile von Mecklenburg auszubreiten, und in einzelnen kleinen Städten und besonders auch in Dörfern des platten Landes, in denen selbst beim besten Willen nicht sofort die nöthige ärztliche Hilfe zu erlangen ist, die entsetzlichsten Verheerungen anzurichten. Es sind Rittergüter, in denen in einer einzigen Nacht 8-10 Todesfälle vorkommen; einzelne Bauerngehöfte sind schon fast ganz ausgerottet; in einem einzigen kleinen Dorfe sind bereits über 30 elternlose Waisen vorhanden; in einem Städtchen mußten kürzlich an 20 Säuge mit Leichen unbegraben auf dem Kirchhofe stehen, da es an Menschenhänden zur schleunigen Beerdigung fehlte; kurz, es kommen furchtbar schaurige Szenen in Menge vor, und das Elend ist trotz der eifrigsten Hülfe aller Behörden grenzenlos. Große Wohlthaten sind bereits von den Diakonissen aus dem Stifte Werhagen in Ludwigsfelde geleistet worden. Schon viele Leidende sind durch die unermüdete Pflege der frommen Schwestern wieder genesen. In der Residenzstadt Schwerin ist die Cholera bisher noch nicht erschienen und auch der südwestliche Theil des Landes blieb noch verschont. In Rostock, dann in Strehlitz, Warnemünde, besonders aber in den Städten Güstrow, Tessin, Goldberg, Gnoien, Siernberg, Lage, und in den umliegenden Dörfern wüthete die Krankheit am heftigsten. Wunderbarer Weise sind einzelne Dörfer, die ringsum von Orten in denen die Seuche heftig wüthete, umgeben liegen und dazu unmittelbar noch sumpfige Wiesen in der Nähe haben, trotzdem von jeder Ansteckung verschont geblieben. Vielfache Beweise von Verschleppung des Krankheitsstoffes durch Reisende aus Choleraorten liegen vor — auf der andern Seite aber auch eben so viele Beispiele des Gegentheils.

Berlin, 29. Aug. (Fr. Prtg.) Der längst beabsichtigte Bau eines großartigen Gebäudes für die Sitzungen des Reichstages scheint nunmehr durch den Minister des Innern der Ausführung nahe gerückt zu werden. Die hiesige katholische Gemeinde hat sich beifolgende Vollendung des Baues der St. Michaels-Kirche an den Prinzen-Regentem gewendet, ihr ein Geschenk von 15,000 Thln. zu bewilligen. Die Bitte ist gewährt worden, und die Ausführung des architektonisch schönen Baues steht nunmehr bald zu erwarten. Ein halb-offizielles Organ, „das Preuss. Handelsarchiv“, bekräftigt die frühere Mitteilung, daß die Anträge Preußens wegen Ermäßigung der Eisenzölle auf der Harzburger Zollconferenz abermals nicht die Zustimmung der Zollvereins-Staaten gefunden haben. Der schwer erkrankte berühmte Geograph Professor Karl Ritter befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wien, 28. Aug. (Fr. Prtg.) Ich bin in der Lage, von dem Grafen Soluchowsky, bei Antritt seines Amtes an sämtliche Statthalter ergehen ließ, Ihnen in kurzem Auszuge Mittheilung zu machen. Der Erlaß ist in einfacher, klarer Sprache, ohne Phrasenwerk, abgefaßt, und kann auch nach seinem Inhalte nur als vollkommen befriedigend bezeichnet werden.

Vor Allem, so heißt es darin, soll mit der dienstlichsten Beschleunigung an die Ausführung der im kaiserl. Manifest vom 15. Juli l. J. in Aussicht gestellten Reformen in der Gesetzgebung und Verwaltung Hand angelegt werden, um den gegründeten Bedürfnissen und Erwartungen der Bevölkerung gerecht zu werden, und im Allgemeinen eine dem Einheitsinteresse der Monarchie entsprechende, zugleich jedoch auch den Eigenheiten der einzelnen Kronländer die thunliche Berücksichtigung und Geltung gewährend, feste und kräftige Verwaltung zu begründen.

Besonders erwähnt werden sodann die Finanzlage, die Nothwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben, die Regelung der Verhältnisse der Staatsoffnen, die den provinzialen Zuständen entsprechende Lösung der Frage hinsichtlich der bürgerlichen Stellung der Israeliten, die Normierung der Gemeindeverhältnisse mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse der einzelnen Kronländer, die Ueberweisung gewisser, dormal den Behörden obliegender Agenten an autonome Privatorgane, und die Bildung und Aktivierung händiger Vertretungen.

Die Länderchefs werden angewiesen, damit die besondern Eigenheiten der Kronlande unter strenger Wahrung des Einheitsinteresses der Monarchie Beachtung erfahren, die wahrhaften und aus thatsächlichen Zuständen abgeleiteten Bedürfnisse sorgfältig

wahrzunehmen und die gesammelten Erfahrungen zur Kenntniss des Ministers des Innern zu bringen.

Der Minister legt hierbei ein ganz besonderes Gewicht auf die Geschäftswirksamkeit und die pflanzlichste Thätigkeit sämtlicher Organe, und verlangt von denselben ein amtliches und außeramtliches Verhalten, welches das Interesse der Regierung vertritt. Den Staatsbedürfnissen wird in Betreff mit den Parteien ein humanes, gelassenes, aber nicht nachlassendes Benehmen, beschleunigte Entscheidung der begründeten und gerechten Anforderungen der Parteien, Gewährung von Anleihen zu geordneter Missimmung eingeleitet, Taktlos oder unfähige Beamte sind aus dem Amt zu entfernen, übrigens vorkommende Klagen gegen Beamte in Betreff ihrer Geschäftstätigkeit genau zu prüfen. Das empfohlene Wohlwollen und humanes Benehmen darf aber nicht in Schwäche ausarten, und es sind daher die gesetzmäßigen Verfügungen mit Entschiedenheit und würdevollem Ernst in Vollzug zu setzen. Dem der Landesprache nicht kundigen Personale wird die Erwerbung dieser Kenntniss als Pflicht angeordnet.

Den Schluß bildet eine Mahnung an die Länderchefs, ihre Stellung als die oberste, die Regierung Sr. Majestät repräsentierende Autorität unverrückt zu erhalten.

Italien.

Toscana. Die toscanische Regierung hat dekretirt, daß bis auf Weiteres die toscanische Armee den in Urlaub stehenden Unteroffizieren und Soldaten piemontesischer Regimenter offen ist. (Der „Staetta“ zufolge ist General Fanti zwar in Modena angelangt, hat aber bis jetzt das Kommando der Truppen Centralitaliens nicht angenommen.)

Modena. Die „Mod. Ztg.“ veröffentlicht zwei Briefe des Herzogs, die er angeblich im Jahr 1855 an seinen Minister geschrieben haben soll. Der Herzog spricht darin von „Briganten Napoleone“ von der „Baracca Bonapartista“. Er beklagt sich, daß die „Modenesische Zeitung“ von dem Besuche des Erzherzogs Maximilian in London gesprochen und erzählt habe, der Herzog sei entzückt von Napoleon und vom gegenwärtigen Frankreich. Man hätte entweder einfach über diesen Besuch schweigen oder doch nur bemerken sollen, der Herzog sei gut empfangen worden. Der Herzog empfiehlt zugleich, von Zeit zu Zeit einige von den Artikeln der „Allg. Ztg.“ über die Partier Wirtschaft auszugeben. Diese bezüglichen Briefe sollen im Ministerium vorgefunden worden sein. Die herrschende Partei veröffentlicht dieselben, um den Herzog in Frankreich verhasst zu machen.

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Wie der „Moniteur“ aus St. Sauveur berichtet, hat der Kaiser zwei Grundstücke daselbst angekauft, um auf dem einen eine kleine verfallene Kapelle wieder aufbauen zu lassen, welche auf einer sehr malerischen Anhöhe steht. Se. Majestät hat die Absicht, für St. Sauveur eine Kirche bauen zu lassen, da die jetzige zu klein und schlecht placirt ist. Die Bäder scheinen dem Kaiser sehr gut anzuschlagen, seine Gesundheit ist vorzüglich. Auch die Kaiserin befindet sich wohl. Ueber die geistige Ausstattung im „Constitutionnel“ über die Herzogthümer spricht der „Ami de la religion“ sich folgendermaßen aus: Der „Constitutionnel“ erklärt heute mit einer gewissen Beherzlichkeit, daß, wenn die kaiserl. Regierung sich in Villafranca der Wiedereinsetzung der italienischen Fürsten gütig zeigte, sie nie daran dachte, dieselben den Völkern der Herzogthümer mit bewaffneter Hand aufzudrängen. Ganz wohl! Wo aber sind die Bevölkerungen, welche sich der Rückkehr der Prinzen widersetzen? Wir haben bisher in Italien piemontesische Intriquanten, geleitet durch einen piemontesischen Diktator und unterstützt durch piemontesische Cardiniere, welche ex officio für die Einverleibung unabhängiger Staaten in Piemont stimmten, aber wir haben durchaus Nichts, was einer Nationalbewegung ähnlich sieht. Italien Piemont zuzuführen wird wahrlich nicht leicht sein.

Man spricht von einer bevorstehenden Umgestaltung des Preßgesetzes im liberalen Sinne. — Man glaubt, Graf Walenski werde sich auf einige Tage nach St. Sauveur begeben. — An den französischen Küsten sollen außer den gewöhnlichen Küstenbatterien noch mit Blenden versehene Klümpchen errichtet werden. — Ein Ehrenorden wird dem Marschall Baraguay d'Hilliers angeboten werden. Der Generaltraktat von Indre-und-Loire hat zu diesem Behufe eine Subscription eröffnet. — Die „Nation“ meldet, daß der Marschall Mac Mahon mit Dank den Ehrenorden annehmen wird, den das irische Volk ihm anzubieten beabsichtigt, sobald er die von den Militärreglements vorgeschriebenen Formlichkeiten erfüllt haben wird. — Die Amnestie in Frankreich fort, nach Frankreich zurückzuführen. Der „Kur. v. d. Drome“ nennt die H. Venot, Couhet, Carrogue, Richard, Papan und Casavan. Dieser Letztere hatte schon die Erlaubnis erhalten, die Strafe der Deportation im Gefängnis von Nimes zu ersehen. Er ist nun in Freiheit gesetzt worden. Dem „Mon. Cour.“ zufolge ist Hr. Raspail dieser Tage zurückgekehrt. Die H. Blanqui und Barbès nehmen, wie man sagt, die Amnestie nicht an. Hr. Greppe, ehemaliger Repräsentant der Nièvre, in einer Stadt Algeriens internirt, ist in seiner Familie erwartet. — Die österreichischen Gesandten, die sich in Algerien befinden werden, wie es scheint, nicht über Frankreich in ihre Heimath zurückkehren. Das Transportschiff „la Mayenne“, welches den 24. Aug. von Alger abfuhr, hat an Bord Hrn. Birz, Unterleutnant vom 9. Linien, und 10 Unteroffiziere und Soldaten, welche 499 österreichische Soldaten nach Triest führen werden. Am folgenden Tag fuhr das Transportschiff „la Sevre“ von Alger ab, mit Hrn. Cipolina, Gendarmecapitän, Befehlshaber des Depots der Gefangenen, 1 Unteroffizier und 2 Soldaten an Bord, welche 62 Kriegsgefangene begleiten, die nach Toulon gebracht werden sollen, und von da nach Genua, da diese Gefangenen Italiener sind. — Man liest im „Cour. du Havre“: Die Regierung beabsichtigt, wie man sagt, von dem noch verfügbaren Theil des Anlehens eine Summe von 25 Millionen für die Bewaffnung von Brest, Cherbourg und der zwischen diesen beiden Städten sich hinziehenden Küsten zu verwenden.

Neueste Lebantenpost.

Marseille, 31. Aug. Alle Briefe aus Syrien vom 18. sprechen die Befürchtung aus, daß der Bürgerkrieg unter den Drusen von bedauerlichen Folgen für die Europäer sein werde. Diese flüchten in die Städte; die türkischen Streitkräfte zeigen, abgesehen von ihrer Unzulänglichkeit, nur wenig Lust, die Einwohner zu schützen. — In Egypten hat die Regierung eine strenge Untersuchung wegen der häufigen Eisenbahn-Unfälle eingeleitet. — Der von Dscheddah kommende Dampfer ist in 3 Tagen in Suez angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 30. Aug. Unser vaterländischer Dichter Mosentafel hat ein großes Drama aus der römischen Geschichte nahezu vollendet. Man ist auf besten Aufbruch um so gespannter, als der Dichter seit 3 Jahren an seinem Stuhl schrieb. — In Dresden ist die Zahl der Badergäste in diesem Jahr weit bedeutender, als im vorigen. Die Fremdenlisten sind schon bis zu 8282 Nummern gestiegen.

Marktpreise.

Table with 4 columns: Getreidegattung, Bortah, Verkauf, Preis. Includes rows for Kernen, Roggen, Gerste, Dohnen, Erbsen, Mischeltruch, Weizen, Pansen, Haber, Besen.

Ergebniß des am 27. und 30. Aug. d. J. zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krosenlein.

London, 29. Aug. Mazzini hat sein Organ „Pensiero ed Azione“, angeblich wegen der Wichtigkeit der politischen Ereignisse, von neuem suspendirt. Während des Krieges, schreibt Mazzini, sei er als „Unverbesserlicher“ behandelt worden; seit durch den Verrath von Villafranca Italien statt eines Herrn deren zwei erhalten, „lehre Italien in seine ursprüngliche Stellung zurück“, und das Werk „das Mazzini unternommen“, ist von neuem mit den Kräften der Nation verknüpft; ein gemeinschaftliches Feldlager eröffnet sich wieder den Italienern aller Parteien, das Lager der Einheit und Volkshoheit. In dieser Weise fortgehend kommt er auf seine alte Behauptung zurück: „er habe schon tausendmal gesagt und wiederhole es, der rascheste und des Erfolges gewisste Weg zu Italiens Freiheit und Einheit sei der feinste!“ Uebrigens sind die Mazzinisten auf die Führer der Bewegung in Mittelitalien so wüthend, daß der belgische Ableger des „Pensiero ed Azione“, der obigen Artikel Mazzini's in französischer Uebersetzung bringt, hinzufügt: „Die neuen Regierungen der Gemäßigten und die Führer ihrer Partei (als die Garibaldi, Garini u. s. w.) sind noch weit gefährlicher als Bonaparte und Franz Joseph.“

Rußland.

St. Petersburg, 24. Aug. Merkwürdig! Während so eben erst Fürst Gortschakoff den Staaten des Deutschen Bundes insinuirte, sie möchten ja um keines Fingers Breite aus der Stellung weichen, die ihnen das Bundesrecht anweise, ist die (deutsche) „St. Petersburg. Ztg.“ im Handumdrehen unter die Männer von Eisenach gegangen, denen man doch nicht wird nachsehen können, daß sie das Bundesrecht für ein Evangelium halten. Das russische Organ fordert Preußen geradezu auf, die Initiative in der Bundesangelegenheit zu ergreifen, da Oesterreich doch nicht in der Lage sei, Deutschland nach außen zu vertreten, und vollends nicht, Reformen der Bundesverfassung zuzugestehen. Die „Petersb. Ztg.“ will Deutschland diplomatisch wie militärisch durch Preußen vertreten sehen; das Volkparlament soll nur über die materiellen und intellektuellen Bedürfnisse der Nation wachen, nicht aber in der auswärtigen Politik des Staatenbundes mitrathen (!), da die Erfahrungen der Jahre 1848 und 49 zur Genüge dagegen sprechen. Der Volksrepräsentation gegenüber wird den deutschen Regierungen eine Staatenrepräsentation empfohlen, ein Kollegium, welches aus auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern der einzelnen Staaten eine Art Oberhaus bilden solle.

Türkei.

Antivari, 21. Aug. Vorgestern ereignete sich hier ein Mordanfall, der die Stadt in große Aufregung brachte. Selim Bey, einer der angesehensten und reichsten Wulstetänne der Stadt, ritt auf einem prächtigen Pferde von seiner Wohnung gegen den Bazar, als drei Türken von Lu-gemble, die auf ihn bei dem Eingange des Bazars lauerten, ihre Gewehre gegen ihn abföhren. Eine Kugel schloß sich gleich das Pferd, eine andere traf Selim Bey zwischen Hals und Schulter, ohne ihn jedoch zu tödten. Er wurde schwer verwundet in sein Haus gebracht. Die Mörder wurden sogleich verfolgt und aufgehalten; als sie jedoch behaupteten, eine Blutrache vollbracht zu haben, da ihnen Selim so und so viel Blut schulde, wurden sie freigelassen und dürften ungehindert ihres Weges gehen, da die Blutrache unter diesen Bewohnern heilig ist und die Behörden nicht einschreiten dürfen. — Man zweifelt stark an dem Aufkommen der fünf ver-wundeten Matrosen jenes Kanonenbootes, welches vor einigen Tagen in die Luft flog. Vom Schiffe selbst und seinen Kriegesgeräthchaften kann gar nichts gerettet werden, da die Stelle, wo die Katastrophe stattfand, von einer ungeheuren Tiefe ist. — Alle hier befindlichen französischen Kriegesfahrzeuge haben Befehl erhalten, gegen Toscana zu feuern.

Neueste Lebantenpost.

Marseille, 31. Aug. Alle Briefe aus Syrien vom 18. sprechen die Befürchtung aus, daß der Bürgerkrieg unter den Drusen von bedauerlichen Folgen für die Europäer sein werde. Diese flüchten in die Städte; die türkischen Streitkräfte zeigen, abgesehen von ihrer Unzulänglichkeit, nur wenig Lust, die Einwohner zu schützen. — In Egypten hat die Regierung eine strenge Untersuchung wegen der häufigen Eisenbahn-Unfälle eingeleitet. — Der von Dscheddah kommende Dampfer ist in 3 Tagen in Suez angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 30. Aug. Unser vaterländischer Dichter Mosentafel hat ein großes Drama aus der römischen Geschichte nahezu vollendet. Man ist auf besten Aufbruch um so gespannter, als der Dichter seit 3 Jahren an seinem Stuhl schrieb. — In Dresden ist die Zahl der Badergäste in diesem Jahr weit bedeutender, als im vorigen. Die Fremdenlisten sind schon bis zu 8282 Nummern gestiegen.

Marktpreise.

Table with 4 columns: Getreidegattung, Bortah, Verkauf, Preis. Includes rows for Kernen, Roggen, Gerste, Dohnen, Erbsen, Mischeltruch, Weizen, Pansen, Haber, Besen.

Ergebniß des am 27. und 30. Aug. d. J. zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krosenlein.

